

Dies ist die Nacht, da mir erschienen, des großen Gottes Freundlichkeit

Ein Weihnachtsspiel in Versen von Ulrich Wildermuth, ulrich@wildermuth.de

6 Personen – Spieldauer 10 bis 15 Minuten

alternativ auch als Lesestück in verteilten Sprechrollen, dazu Schattenspiel möglich

Vorbemerkung: Die Hauptrolle in diesem Krippenspiel ist der Wächter (viel Text). Neben den Spielern können kleine Kinder als „Chor der Sterne“ in das Spiel einbezogen werden, während die übrigen Kinder den „Chor“ bilden.

Aufwand: gering

6 Personen:

Wächter
Maria
Josef
Wirt
2 Hirten
dazu Stern und ein Chor der Sterne

Requisiten: Kostüme für die Spieler*innen; einige Gegenstände, z. B. Glocke für den Wächter, Fell für die Hirten

Szene 1

Wächter und Wirt, zuerst tritt der Wächter auf.

Wächter. Hört ihr Herrn und lasst euch sagen,
 unsere Glock hat elf geschlagen.
 Löscht das Feuer und das Licht,
 dass eurem Haus kein Leid geschieht.

Kalt und finster ist's geworden
Rauer Wind weht her von Norden.
Bald ist wieder Mitternacht.
Ich stehe hier und halte Wacht.

Langsam gehe ich die Runden.
Bin's gewohnt. Schon viele Stunden
hab ich an den Stab gelehnt,

das Morgenlicht herbeigesehnt.
Kenne manche Art von Nächten,
kenn die guten, kenn die schlechten,
manchmal düster, manchmal grau,
sternhell, klar oder rau.

Legt sich wie ein schwerer Schleier,
wie ein schwarzes Ungeheuer
Dunkelheit auf unsre Welt –
Das ist's, was mir nicht gefällt.

Glänzt das Mondlicht überm Hügel,
deckt mit weitem, warmen Flügel,
segnend, schützend uns die Nacht –
das ist's was mir Freude macht.

Heute ist kein Laut zu hören,
nicht eine Katze will uns stören.
So ein wunderlicher Frieden
War uns lange nicht beschieden.

Könnt ich's nur den andern zeigen,
dies geheimnisvolle Schweigen,
das kein Ton mehr unterbricht!...
Nur im Wirtshaus brennt noch Licht.

Wirt: *(erscheint am Fenster oder ähnliches)*

Gut, Herr Wächter, dass sie kommen!
Ichühl' mich heute so beklommen.
Einzuschlafen fällt mir schwer,
wälz' im Bett mich hin und her!

Statt zu schlafen bis zum Morgen
plagen Kummer mich und Sorgen.
Ich hab' Angst um den Besitz.
Diebe gibt's – das ist kein Witz !!!

Wächter: Ist die Sorge denn berechtigt?
Sagt mir doch, wen ihr verdächtigt!

Wirt: Draußen lagert Hirtenpack.
Die sind gar nicht mein Geschmack.

Wächter: Ach, die bleiben bei den Schafen!
Wirt, sie können ruhig schlafen.

Wirt: Wenn ich sie was bitten darf:
Kontrollieren sie die scharf:
Nur gut reden hilft mitnichten,
bei so rohen Bösewichten. (sie verabschieden sich)

Wächter: Hört ihr Herrn und lasst euch sagen
unsre Glock hat zwölf geschlagen.
Von zwölf Toren ist die Stadt,
die uns Gott verheißen hat.

Szene 2

2 Hirten und der Wächter

1. Hirte: Was wird das Kind von dir bekommen?
Hast du auch etwas mitgenommen?

2. Hirte: Dies weiche Fell will ich ihm schenken.

Wozu – kannst du dir sicher denken.

1. Hirte: Sag du es mir, es ist besser so.

2. Hirte: Der Engel sprach: es läg auf Stroh.
Hierauf wird es nun besser schlafen.
Bringst du ihm etwas von den Schafen?

1. Hirte: Ein bisschen Milch, ein bisschen Quark.
Das ist gesund. Dann wird es stark.

Wächter: (tritt auf)

Halt! Hiergeblieben!
Sagt, warum treibt ihr euch hier im Dorfe herum?

2. Hirte: s' ist nichts!

Wächter: Kommt her, ihr Lumpenpack,
sonst mach ich aus euch Schnupftabak!
Wohin zu dieser späten Stunde?

1. Hirte: Ein Engel brachte uns die Kunde,
der Weltenretter sei geboren!

2. Hirte: Ich hab's gehört mit eigenen Ohren!
In Windeln gewickelt sei das Kind.
In der Krippe liegt es bei Esel und Rind.

Wächter: Ihr könnt mir keinen Bären aufbinden!

1. Hirte: Komm' mit! Dann wirst du's selber finden.

Wächter: Das könnte euch so passen!
Ich darf meinen Posten nicht verlassen.

2. Hirte: Was kann denn hier heut schon geschehen?
Der Heiland ist's, zu dem wir gehen!

Wächter: Wenn ich verlasse meinen Posten,
kann mir das Kopf und Kragen kosten.

1. Hirte: Du wirst bestimmt hier nicht vermisst,
weil heute die Nacht des Friedens ist!

Wächter: Ja, wenn nur Fried' auf Erden wär,
dann bräucht man keine Wächter mehr!

2. Hirte: Und doch ist eine solche Zeit
in dieser Nacht schon Wirklichkeit.

Wächter: In dieser Nacht? Ist es kein Wahn??

1. Hirte: Schau dir doch nur die Sterne an!

Chor der Sterne (Kinder Chor)

Freu dich, Erd und Sternenzelt, Halleluja!
Gottes Sohn kam in die Welt, Halleluja
Uns zum Heil erkoren, ward er heut geboren.

Er, das menschengewordne Wort, Halleluja!
Jesus Christus, unser Hort Halleluja!
Uns zum Heil erkoren, ward er heut geboren.

Süßer Tau vom Himmel fällt, Halleluja!
Friede neigt sich unsrer Welt, Halleluja!
Uns zum Heil erkoren, ward er heut geboren.

Aufgegangen ist der Tag, Halleluja!
Nacht und Not entweichen mag, Halleluja!
Uns zum Heil erkoren, ward er heut geboren.

Szene 3

Maria, Josef; Jesuskind, Hirten, Wächter im Stall

Josef: Was doch unser Gott im stillen
für ein großes Wunder tut.
Ein Kind bekundet seinen Willen.
Ein Kind das in der Krippe ruht.

Maria: Sie ihn liegen, arm gekleidet,
Jesus Christus, unsern Herrn,
wie er jetzt schon für uns leidet,
und kein Elend ist ihm fern.

Beide oder Stern: Größeres ist nicht zu denken
als die Liebe dieser Nacht.
Um uns reichlich zu beschenken
Hat sich Gott so klein gemacht.

1. Hirte: Kommt her, ich glaub, hier sind wir recht.
Doch pfeift der Wind hier drin nicht schlecht.

2. Hirte: Es ist auch nicht das beste Dach!

... Genauso wie der Engel sprach!

Wächter: Jetzt glaube ich, was ihr erzählt!

Maria: Kommt her, hier liegt der Heiland der Welt.

1. Hirte: Fell, Milch, und Quark sind unsre Gaben.

2. Hirte: Es ist halt das, was Hirten haben.

1. Hirte: Wärme soll dies Fell dir geben.
Du kommst in eine kalte Welt.

2. Hirte: Dir gehört mein ganzes Leben.
Nimm hier die Milch, ich hab kein Geld.

Wächter: Ich sag's mit meinen schlichten Worten:
Die Nacht ist mir zum Tag geworden!
Auch ich kann dir nichts Großes bringen.
Aber ein Lied, das kann ich singen!:

„Hört ihr Herrn und lasst euch sagen,
unsre Glock hat eins geschlagen.
Herrscht nur ein Gott in der Welt.
Ihm gehört das Himmelszelt.

Menschenwachen kann nicht nützen,
Gott muss wachen, Gott muss schützen.
Herr, du liebst und schützt uns sehr,
darum kam dein Sohn hierher.“

Szene 4

Wirt: Ach, war das eine herrliche Nacht.
Hab tief geschlafen, hab nicht gewacht.
Wie ausgewechselt ist mein Sinn –
Mich wundert's, dass ich so fröhlich bin.

Wächter: Sagt an, Herr Wirt, wie ist's gegangen?
Habt ihr gewacht in Angst und Bangen?

Wirt: Nein, überhaupt nicht! Denkt euch nur –
von meiner Unruhe keine Spur!
Irgendetwas muss da passiert sein...

Wächter: Darf ich mal kurz zu ihnen rein?
Sie haben recht: die Nacht von heut,
die hat ihre Besonderheit.
Ich will es ihnen gerne berichten.
Es ist die schönste aller Geschichten.